

Es gab oft versteckte Beziehungen

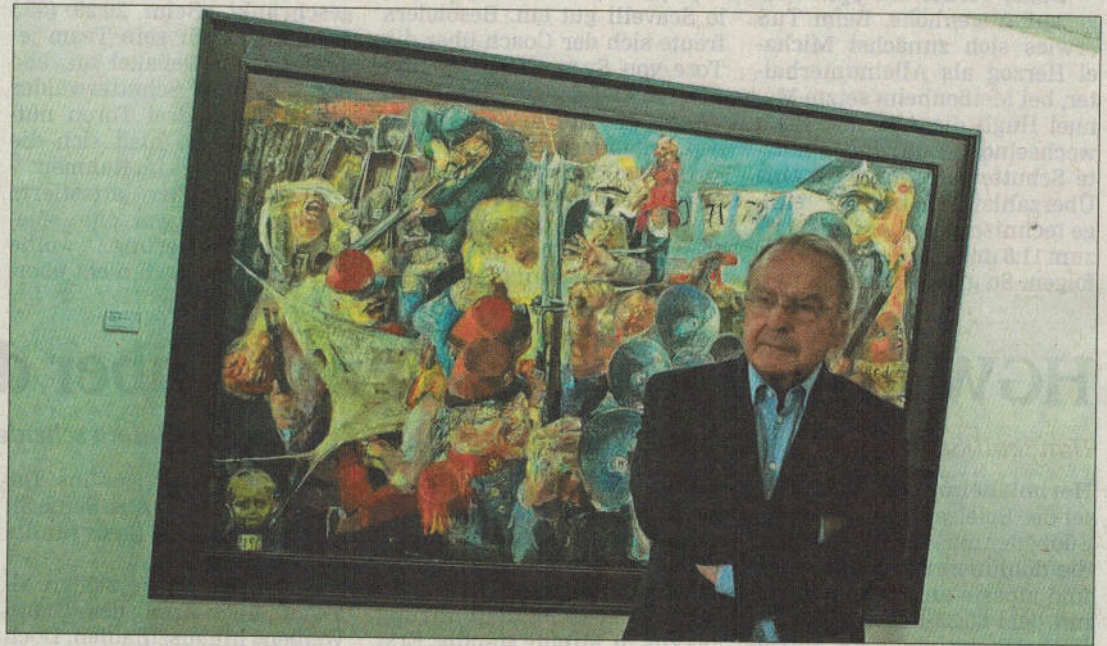
Neue Ausstellung im Museum Hurrle in Durbach zeigt Beziehungen von ost- und westdeutscher Kunst

»Getrennte Welten – Formen des Eigensinns. Kunst in Ost und West vor der Wende« lautet der Titel der neuen Ausstellung im Museum für Aktuelle Kunst in Durbach, die den Kunstphänomenen im geteilten Deutschland auf die Spur kommen will.

VON OSCAR SALA

Durbach. Anlässlich des 25-jährigen Jahrestags des Mauerfalls präsentiert das Museum für Aktuelle Kunst – Sammlung Hurrle Durbach »Getrennte Welten. Formen des Eigensinns – Kunst in Ost und West vor der Wende« mit rund 200 Werken von 95 bedeutender Künstler Ost- und Westdeutschlands. Ein ebenso wichtiger Anlass für die Schau sei aber auch, dass heute die ostdeutsche Kunst weiterhin zu wenig als Teil einer reichhaltigen, gesamtdeutschen Nachkriegskunst wahrgenommen und anerkannt wird. »Für eine objektive Bewertung fehlt die vergleichende Auseinandersetzung, die Trennendes, aber auch Gemeinsames vor Augen führt – bisher war hier die westliche Sichtweise bestimmend«, betonte Rüdiger Hurrle, der die Schau als sein umfangreichstes Projekt bezeichnete.

Hurrle und die Museumsleitung haben mit Gastkurator Gerhard Panzer (TU Dresden) die Ausstellung entwickelt. »Noch nach 25 Jahren löst die vierzigjährige Trennung der Kunstwelt in Deutschland Konflikte aus oder verstört, aber kann auch faszinieren und aufritteln«, erklärte Panzer. Die Ausstellung gehe weit über den bloßen Kontrast künstlerischer Praxis in zwei politischen



Rüdiger Hurrle vom Museum für Aktuelle Kunst vor dem Bild des ostdeutschen Künstlers Bernhard Heisig »Der Maler und sein Thema« (1977/79).

Foto: Oscar Sala

Systemen hinaus: Es gebe einen gemeinsamen Ausgangspunkt, verschiedene Entwicklungsphasen und oft verdeckte, aber vielfältige Beziehungen. »Es geht darum, die von Künstlern realisierten Formen ihres Eigensinns zu veranschaulichen: Soziale Bezüge sind hierbei ebenso von Bedeutung wie individuell oder kollektiv verfolgte Strategien.« In der Ausstellung werden künstlerische Formen des Eigensinns in Ost und West gegenübergestellt, und Gemeinsamkeiten wie Unterschiede vor Augen geführt.

Aufzeigt wird, wie Künstler in Ost wie in West die Trennung von 1945 bis zur Wende in ihren Werken reflektierten und sich durch ihr soziales Handeln zu ihr stellten. »Wir wollen auf ehemals Verborgenes, Unterdrücktes, Verstecktes, Vergessenes hinweisen, die nicht im Blickpunkt standen und stehen«, erklärte Hurrle.

Hier baut seine Sammlung eigene Schwerpunkte auf – etwa mit Arbeiten des deutschen Informel, Clara Mosch, Karlsruher Neue Figuration, sowie etwa 40 ostdeutschen Künstlern, von Realisten bis zu Gerhard Altenbourg und Willi Sitte. Werke der Kollektiveprojekte Lücke TPT oder Leipziger Herbstsalon werden in Bezug gesetzt zu westdeutschen Pendanten Großgörschen 35 und Kollektiv Herzogstraße. Der Bestand der Sammlung Hurrle wird ergänzt durch Exponate bedeutender Leihgeber – unter anderem sind Werke des Dresdner Informels oder frühe Arbeiten von A. R. Penck vertreten. Moderne Multimedia-Technik kommt zum Einsatz: Die Allgemeine Deutsche Kunstausstellung 1946 in Dresden wird in einer Computersimulation rekonstruiert.

Das Ausstellungskonzept ist in seinem Anspruch und Um-

fang beeindruckend. Die Begegnung mit Künstlerpersönlichkeiten aus West und Ost, aber vor allem die Bezüge, die zwischen ihnen und ihrer Kunst zu finden sind, fordern die Aufmerksamkeit des Museumsbesuchers. Die Auseinandersetzung mit den Werken, als Zeitdokumente und Projektionsflächen der damaligen gesellschaftlichen Stimmungen und Befindlichkeiten, lässt die deutsche Geschichte wieder lebendig werden. »Im Nachhinein und als Fazit betrachtet ist Deutschland durch die Wiedervereinigung vielfältiger und reicher geworden; das gilt auch für die Bildende Kunst mit einer Sonderposition in Europa«, resümierte Hurrle.

■ Museum für Aktuelle Kunst (Vier Jahreszeiten), Almstraße 49, 77770 Durbach. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 14 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag und feiertagen 11 bis 18 Uhr.

Mittelbairische Presse 20.10.2014